

Bildungsplan 2004
Grundschule, Hauptschule, Realschule,
Allgemein bildendes Gymnasium

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für alle Fächer/Fächerverbünde/Themenorientierten Projekte

Vorwort zu den Niveaunkretisierungen

Februar 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Die Niveauekonkretisierungen ergänzen die Bildungsstandards und veranschaulichen an konkreten Beispielen, welche verbindlichen Anforderungen in den einzelnen Kompetenzformulierungen gestellt werden. (vgl. BP 2004 S.9 / GYM S.11)

Die Niveauekonkretisierungen richten sich an die Lehrkräfte und definieren einen Leistungskorridor als Leitlinien für die Unterrichtsplanung und dienen zur Überprüfung des Unterrichtserfolges. Sie verdeutlichen also das erwartete Anspruchsniveau einzelner Kompetenzen oder einer Reihe von aufeinander bezogenen Kompetenzen (Kompetenzbündel).

Jede Niveauekonkretisierung ist nach folgendem Schema aufgebaut:

- Vorbemerkungen (wenn notwendig)
- Bezug zu den Bildungsstandards
- Problemstellung
- Niveaubeschreibungen
 - Niveaustufe A
 - Niveaustufe B
 - Niveaustufe C

Die **Vorbemerkungen** enthalten didaktisch methodische Hinweise und erläutern besondere Voraussetzungen.

Der **Bezug zu den Bildungsstandards** zeigt, auf welche fachlichen und gegebenenfalls methodischen, sozialen und personalen Kompetenzformulierungen des Bildungsplanes sich die vorliegende Niveauekonkretisierung bezieht.

Die **Problemstellung** beschreibt eine spezifische Unterrichtssituation an der die Schülerinnen und Schüler die in den Standards geforderten Kompetenzen erwerben können. Die Beispiele dienen der Illustration und sind weder verpflichtend noch als Unterrichts- oder Prüfungsaufgabe gedacht.

Die **Niveaubeschreibungen (A, B, C)** zeigen an den gewählten Beispielen verbindlich das – der Schulart und Jahrgangsstufe angemessene – Anspruchsniveau auf.

Die Differenzierung der Niveaustufen bezieht sich in der Regel auf die Systematik der Anforderungsbereiche:

Anforderungsbereich I	Anforderungsbereich II	Anforderungsbereich III
- Wiedergabe von Begriffen und Sachverhalten unter Verwendung von gelernten und geübten Verfahrensweisen in einem begrenzten Gebiet.	- selbstständiges Bearbeiten bekannter Sachverhalte - selbstständiges Übertragen von Kenntnissen auf neue Fragestellungen oder Zusammenhänge	- Bearbeiten komplexer Gegebenheiten, um selbstständig zu Lösungen, Begründungen, Folgerungen und Wertungen zu gelangen
A _____	B _____	C _____
A B	C	
	A _____	B C
A B C		
	A B C	A B C

Die Niveaubeschreibungen können sich auf nur einen, zwei oder drei dieser Anforderungsbereiche beziehen.

Beispielsweise können innerhalb des **Anforderungsbereichs I** die Anwendung von einfachen oder von zunehmend anspruchsvolleren Verfahrensweisen in **A, B** und **C** beschrieben sein.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Ethik
Klasse 10

Die drei Weltreligionen unseres Kulturkreises

April 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Im Fach Ethik werden die Grundlagen für eine wertorientierte Lebensgestaltung, Kenntnisse von verschiedenen Weltbildern, Religionen, Sinn- und Wertvorstellungen, religiösen und nichtreligiösen Begründungen des Handelns vermittelt.

Die unten stehenden Aussagen benennen Gemeinsamkeiten der drei Weltreligionen, sprechen aber auch die Konflikte an.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

I. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler begreifen, dass die gemeinsame Basis des Zusammenlebens die Toleranz ist, die eine Beeinträchtigung der Freiheit des Mitmenschen verbietet und ihre Grundlage in der Freiheit des einzelnen Menschen hat. [...] Der Ethikunterricht kann sich angesichts der Globalität der Probleme nicht auf die Situation in der Bundesrepublik Deutschland beschränken. Die Schülerinnen und Schüler müssen die eigenen Normen, Sinn- und Wertvorstellungen mit denen anderer Völker und Kulturen vergleichen.

II. Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- die gemeinsamen Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam aufzeigen;
- die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Religionen artikulieren;
- die Verbreitung der Weltreligionen erläutern;
- sich mit dem Toleranzgebot in der Religion auseinandersetzen und es anwenden.

Außerdem werden die Schülerinnen und Schüler befähigt,

- sich in die Lebenswelt anderer Religionen und Kulturen einzufühlen.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler nennen Einzelheiten zu den im Text angesprochenen Gemeinsamkeiten der drei Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam. Sie können deren Entstehung erläutern. Sie wissen um den Konflikt zwischen drei Religionen, können (aktuelle) Beispiele für diesen Konflikt geben und zeigen Ursachen dafür auf. Ausgehend von diesen überlegen sich die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten der Konfliktlösung.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können zu drei der angesprochenen Gemeinsamkeiten, z. B. zu Gott, zum Gotteshaus, zum wöchentlichen Feiertag, zu den Geboten, zu Jerusalem oder zur Heiligen Schrift Einzelheiten nennen. Sie können etwas über die Entstehung einer dieser Religionen aussagen. Sie können Beispiele für Konflikte zwischen den drei Religionen nennen.

Niveaustufe B

Über Niveau B hinaus können die Schülerinnen und Schüler Beispiele für den Konflikt zwischen den drei Religionen nennen und Ursachen aufzeigen. Dabei erörtern sie die Problematik des Friedens zwischen den Religionen.

Niveaustufe C

Über Niveaustufe A und B hinaus erörtern die Schülerinnen und Schüler die Problematik des Friedens zwischen den Religionen und erörtern Möglichkeiten zur Konfliktlösung.

Sie können Ursachen des aktuellen Konflikts zwischen Israel und den Palästinensern aufzeigen. Sie können gemeinsame Werte dieser drei Weltreligionen benennen.

Material

Gemeinsamkeiten der drei Weltreligionen Judentum, Christentum, Islam und Konflikte zwischen diesen Religionen

Gläubige Christen, Muslime und Juden verehren einen einzigen Gott, sehen Abraham als den Stammvater ihrer jeweiligen Religion an, beten zu ihrem Gott und gehen dazu in ein Gotteshaus, haben einen Feiertag in der Woche, sehen Jerusalem als heilige Stadt an und beanspruchen den freien Zugang zu ihren jeweiligen Heiligtümern dort.

Ihre Gebote fordern von ihnen, die Eltern zu ehren und ihnen zu gehorchen, nicht zu töten und nicht zu stehlen. Sie haben eine heilige Schrift und leben in vielen verschiedenen Ländern der Erde. Alle drei Religionen sind im Nahen Osten entstanden. Sie haben also viele Gemeinsamkeiten.

Trotzdem haben in der Geschichte Christen Juden verfolgt und getötet und haben Christen gegen Muslime blutige Kriege geführt. Islamisten töteten bei Terroranschlägen in aller Welt Menschen und sprengten sich dabei selbst in die Luft. Palästinenser feuerten Raketen auf die Zivilbevölkerung Israels ab. Juden führten Kriege gegen ihre arabischen Nachbarn und töteten dabei Muslime. Zwar gibt es einen Friedensvertrag zwischen Israel und Ägypten, die Auseinandersetzungen zwischen Israelis und Palästinensern dauern aber an.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Ethik
Klasse 10

Alkoholkonsum

Entwicklung ethischer Urteilsfähigkeit und die Bereitschaft zur
Übernahme persönlicher und gesellschaftlicher Verantwortung

Februar 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das Fach Ethik befähigt die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben selbst bestimmt und verantwortlich zu gestalten, es hilft ihnen, sich in unserer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft mit ihren vielfältigen Wertvorstellungen und Sinnangeboten zunehmend eigenständig und urteilsfähig zu orientieren. Im Fach Ethik werden die Grundlagen für eine an Werten orientierte Lebensgestaltung, Kenntnisse von verschiedenen Weltbildern, Religionen, Sinn- und Wertvorstellungen, religiösen und nichtreligiösen Begründungen des Handelns vermittelt.

Der Text soll die Schülerinnen und Schüler zur Auseinandersetzung mit dem Thema Alkoholkonsum anregen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die soziale und personale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler wird im Ethikunterricht besonders entwickelt, sie lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung, realistischer Selbsteinschätzung und Selbstkritik werden geschult. Gleichzeitig werden das Vertrauen in die eigene Person und die Fähigkeit zur Selbststeuerung gestärkt.

Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- Selbstbestimmung und Selbstverantwortung richtig gegeneinander abgrenzen;
- sich mit den Grenzen der persönlichen Freiheit (Interessenkonflikt, Regelsysteme) auseinandersetzen;
- ein Verantwortungsbewusstsein für sich und andere Menschen entwickeln.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich am Beispiel des übermäßigen Alkoholkonsums mit dem Spannungsfeld der Selbstbestimmung bzw. Selbstverantwortung und den Grenzen der persönlichen Freiheit auseinander.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler benennen den durchschnittlichen jährlichen Pro-Kopf-Konsum an Alkohol in Deutschland und die Zahl der Erwachsenen in Deutschland, die einen riskanten Alkoholkonsum haben. Sie geben eine Definition des riskanten Alkoholkonsums für Männer und für Frauen. Weiter stellen sie die Stellung Deutschlands im internationalen Vergleich bezogen auf den Alkoholkonsum pro Kopf und Jahr dar und beschreiben die wichtigsten gesundheitlichen Risiken des übermäßigen Alkoholkonsums für den einzelnen Menschen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler erläutern die wichtigsten sozialen Folgen des übermäßigen Alkoholkonsums und die Folgen des Alkoholkonsums von Schwangeren. Sie können den Zusammenhang von übermäßigem Alkoholkonsum und Unfallhäufigkeit und die Anzahl der Gewaltdelikte erklären. Dabei können sie die Zahl der Menschen nennen, die jährlich an Krankheiten sterben, die durch den übermäßigen Alkoholkonsum verursacht sind. Sie erklären, weshalb Jugendliche heute früher mit dem Alkoholtrinken anfangen. Sie nennen Möglichkeiten, den Alkoholkonsum in Deutschland einzuschränken und erörtern in Ansätzen deren Wirksamkeit.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten am Beispiel der betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Schäden heraus, dass Folgen des übermäßigen Alkoholkonsums die Gesellschaft belasten und benennen und erörtern an diesem Beispiel Kriterien dafür, wann und wie der Staat die Freiheit des Einzelnen durch Verbote beschränken darf. Sie können an diesem Beispiel bewerten, wo die Selbstverantwortung des/r Einzelnen beginnt und wo die Grenzen der Selbstbestimmung liegen.

Material

In Deutschland wird zuviel Alkohol getrunken. Jeder Erwachsene trinkt im Durchschnitt täglich mehr als vier Gläser Alkohol mehr als die Weltgesundheitsorganisation (WHO) für gesundheitlich unbedenklich hält. Bezieht man nur Einwohner über 15 Jahre in die Berechnungen des Pro-Kopf-Konsums ein, und berücksichtigt man darüber hinaus die abstinent lebenden Deutschen, so beträgt der Pro-Kopf-Konsum bereits ca. 14 Liter reinen Alkohols pro Jahr. Deutschland steht im Ländervergleich mit an der Spitze aller Industrienationen. Nur in Irland, Ungarn und Tschechien wird mehr als in Deutschland getrunken, während klassische Weinländer wie Frankreich und Italien ihren Konsum in den letzten Jahren zum Teil um mehr als 50 % gesenkt haben. (...)

Nach der letzten Repräsentativerhebung zum Konsum von Alkohol aus dem Jahre 2003 gibt es in Deutschland:

- 6 Millionen Menschen im Alter zwischen 18 und 69 Jahren, die riskant Alkohol konsumieren. Riskanter Alkoholkonsum wird dann angenommen, wenn Frauen täglich mehr als 20 Gramm und Männer mehr als 30 Gramm Alkohol trinken.
- 1,7 Millionen Menschen in Deutschland sind abhängig, sie sind nicht mehr in der Lage, ihren Alkoholkonsum zu steuern. Sie sind behandlungsbedürftig krank.
- 74.000 Männer und Frauen sterben in jedem Jahr vorzeitig an durch den überhöhten Alkoholkonsum verursachten Krankheiten.
- Jedes vierte Gewaltdelikt, jeder dritte Verkehrsunfall und jede zweite Tötungstat wird unter Alkoholeinfluss begangen.
- 20.000 Kinder werden jedes Jahr mit Behinderungen geboren, weil die Mütter in der Schwangerschaft Alkohol getrunken haben.

Das Einstiegsalter für regelmäßigen Alkoholkonsum ist seit 1970 von 15 auf 13 Jahre zurückgegangen. Somit zählen heute schon Kinder zu den Konsumenten. Ein Grund hierfür mag das stetig wachsende Angebot an süß schmeckenden alkoholischen Getränken, genannt Alkopops, sein. Diese stellen eine große Gefahr dar, weil es Kindern noch schwerer fällt als Erwachsenen, die Gefahren des Alkoholkonsums zu erkennen. Der kindliche Organismus ist extrem anfällig für Schädigungen durch Alkohol. Je eher ein Kind beginnt, alkoholische Getränke zu konsumieren, desto höher ist die Gefahr, dass es später einmal alkoholkrank wird.

Der hohe Alkoholkonsum verursacht erhebliche volkswirtschaftliche Schäden. Diese werden auf 22 Mrd. Euro pro Jahr berechnet, wobei ein großer Teil auf die Interventionen im Gesundheitssystem entfällt.

Auch hoher betriebswirtschaftlicher Schaden entsteht: Jeder 20ste Mitarbeiter in Betrieben und Unternehmen ist alkoholkrank. Durch die daraus folgenden Arbeitsausfälle, Unfälle und Produktionsschäden entstehen weitere Kosten in Milliardenhöhe, die vermeidbar sind.

Hinter allen nüchternen Zahlen stehen menschliche Schicksale. Für eine große Zahl von Menschen ist der Alkohol ihr wichtigster Lebensinhalt. Sie vernachlässigen dafür soziale Beziehungen, Gesundheit und gesellschaftliches Leben. Suchtkranke werden sehr häufig ignoriert und von der Gesellschaft stigmatisiert, was es Alkoholabhängigen noch schwieriger macht, ihr Schicksal zu überwinden.

Ungefähr acht Millionen Menschen sind als Angehörige von Alkoholabhängigen betroffen. Die Substanz Alkohol zerstört oft den Familienzusammenhalt, da sich die Persönlichkeit der Abhängigen verändert, Angehörige unter der Belastung leiden und dieser häufig nicht standhalten können.

Quelle: <http://www.suchtwoche.de/web/einleitung/index.php?id=1>

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Ethik
Klasse 10

Extremismus/Konfliktlösung

April 2006



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das Fach Ethik befähigt Schülerinnen und Schüler, ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu gestalten, es hilft ihnen, sich in unserer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft mit ihren vielfältigen Wertvorstellungen und Sinnangeboten zunehmend eigenständig und urteilsfähig zu orientieren.

Hierbei orientiert sich der Ethikunterricht primär an den Wertvorstellungen, wie sie im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, in der Landesverfassung Baden-Württembergs und im Erziehungs- und Bildungsauftrag des Schulgesetzes niedergelegt sind.

Die vorliegende Karikatur ermöglicht ohne Textanteil in ihrer Überspitzung dem Heranwachsenden den zunächst intuitiven Zugang zu komplexen Bedingungsbeziehungen.

Sie verdeutlicht somit unmittelbar, dass sich pädagogische Antworten auf den Extremismus (in diesem Fall Rechtsextremismus) nicht administrativ verordnen lassen, sondern dass sie nur das Ergebnis eines Erarbeitungsprozesses aller am Schulleben Beteiligten sein können.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

I. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die Schülerinnen und Schüler begreifen, dass die gemeinsame Basis des Zusammenlebens die Toleranz ist, die eine Beeinträchtigung der Freiheit des Mitmenschen verbietet und ihre Grundlage in der Wahrung der Würde des einzelnen Menschen hat. Der Ethikunterricht hilft ihnen auf Grundlage dieses Grundsatzes, begründete und verantwortliche Entscheidungen zu treffen.

Der Ethikunterricht fördert das soziale Lernen und beteiligt Schülerinnen und Schüler in altersgemäßer Weise an der Unterrichtsplanung.

Die soziale und personale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler wird im Ethikunterricht besonders entwickelt, sie lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

II. Kompetenzen und Inhalte

Fähigkeit zur respektvollen und unvoreingenommenen Begegnung mit Menschen unterschiedlicher Lebensgestaltung, Wertorientierung, Weltanschauung und Religion

Die Schülerinnen und Schüler können

- Konfliktsituationen erkennen und Konfliktstrategien entwickeln;
- die Bedeutung der Toleranz im gesellschaftlichen Miteinander erkennen.

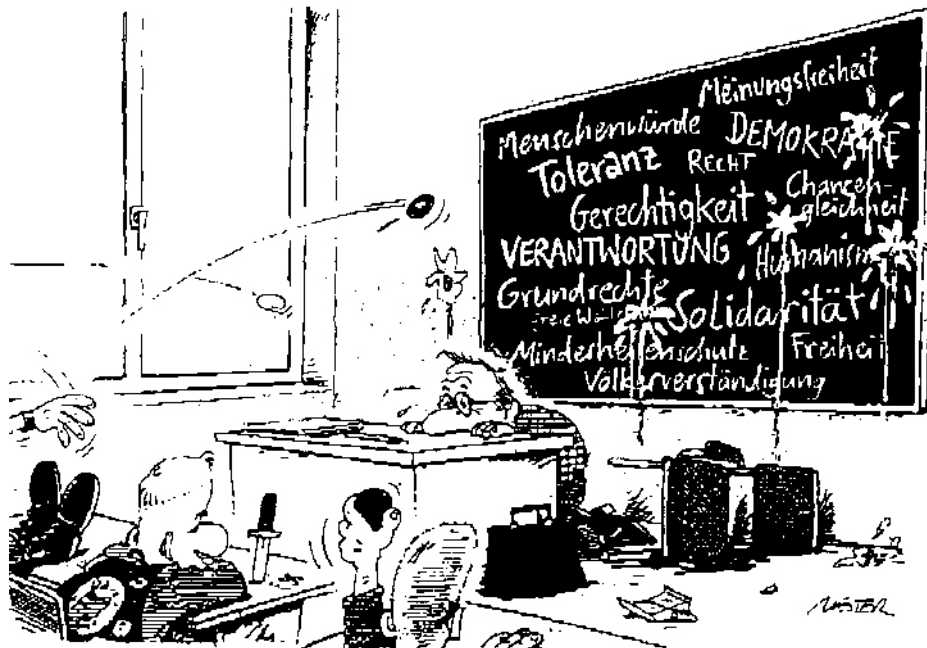
Die Schülerinnen und Schüler werden befähigt

- gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien anzuwenden.

Entwicklung ethischer Urteilsfähigkeit und der Bereitschaft zur Übernahme von persönlicher und gesellschaftlicher Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln

- die Befähigung, die Unantastbarkeit der Würde der Person zu achten.

(2) Problemstellung

Karikatur: Gerhard Mester

Die Schülerinnen und Schüler geben eine Interpretation der Karikatur.

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler können die Karikatur hinsichtlich der dargestellten Konfliktsituation beschreiben, indem sie den Widerspruch zwischen den an der Tafel genannten Grundwerten - wie z.B. Toleranz und Menschenwürde und dem Verhalten der Personen erkennen können.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können die Karikatur beschreiben und die Ursache für die dargestellte Konfliktsituation erklären, indem sie erkennen, dass eine auf Begriffe reduzierte Vermittlung von Grundwerten keine pädagogische Antwort auf Extremismus (in diesem Fall Rechtsextremismus) leisten kann.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler können die Karikatur hinsichtlich der dargestellten Konfliktsituation beschreiben und erklären und darüber hinaus Konfliktlösungsstrategien aufzeigen, die erkennen lassen, dass die Vermittlung von Grundwerten als pädagogische Antwort auf Extremismus (in diesem Fall Rechtsextremismus) nur das Ergebnis eines Erarbeitungsprozesses aller am Schulleben Beteiligten sein kann.

Anmerkung: Weitere Niveaunkretisierungen zu dieser Karikatur finden sich im Internet unter der Adresse:
<http://www.bildung-staerkt-menschen.de/unterstuetzung/schularten>
 in den Schularten Hauptschule/Werkrealschule und Gymnasium.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Ethik
Klasse 10

Gewissen

Mai 2004



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Themenfeld 3:

Entwicklung ethischer Urteilsfähigkeit und der Bereitschaft von persönlicher und gesellschaftlicher Verantwortung (Kategorischer Imperativ/„Goldene Regel“)

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Entstehung des Gewissens erläutern;
- Gewissenskonflikte richtig bewerten und Lösungsstrategien entwickeln (Außensteuerung und Selbstbestimmung);
- sich mit dem Wertewandel und Wertepluralismus unserer Gesellschaft auseinandersetzen und Instanzen der Normsetzung nennen.

(2) Problemstellung

Am letzten Wochenende wurde schon zum zweiten Mal in diesem Jahr in die Schiller-Realschule in der Innenstadt eingebrochen. Der angerichtete Sachschaden ist beachtlich, der Wert des Diebesgutes eher gering. Neben einem Videorekorder stahlen die Einbrecher aus dem Schließfach der Vertrauenslehrerin die SMV-Kasse. Da die SMV an der Schule gerade eine Sammelaktion für Erdbebenopfer begonnen hatte, befanden sich immerhin 120,00 € in der Kasse.

Am Mittwochabend trifft sich Beate T. regelmäßig mit der Clique ihres neuen Freundes Osman im Jugendhaus. Beate T. ist Schülerin der Klasse 9d der Schiller-Realschule. Zu vorgerückter Stunde erklärte beim letzten Treffen Osmans ehemaliger Schulkamerad Daniel: „Leute, ich gebe eine Runde aus, die Schiller-Realschule war kürzlich so freigiebig.“

Alle waren über Daniels Äußerung verwundert und wollten von ihm genauere Informationen, doch er meinte lediglich: „Ihr wisst doch, der Einbruch!“ Beate bat kurze Zeit später ihren Freund Osman: „Bitte begleite mich nach Hause, von dem was Daniel bezahlt, möchte ich nichts haben. Ich weiß auch gar nicht, was ich machen soll.“ Beate konnte kaum einschlafen und am nächsten Morgen auf dem Schulweg hatte sie immer noch keine Entscheidung getroffen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können den Gewissenskonflikt richtig darstellen und alternative Lösungsstrategien aufzeigen. Die Entstehung des Gewissens kann in Grundzügen erklärt werden.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können bei der Darstellung alternativer Lösungsstrategien mögliche Gründe ergänzen und diese theoretisch erläutern. Die Entstehung des Gewissens kann erklärt und verschiedene Instanzen der Normsetzung können genannt werden.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler zeigen am Beispiel die Individualität der Gewissensentscheidung auf und erklären, wie Gewissen entsteht und wirkt. Sie können anhand des Beispiels den kategorischen Imperativ von Kant erläutern.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Ethik
Klasse 10

Judentum

Mai 2004



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards**Themenfeld 1:****Die drei Weltreligionen unseres Kulturkreises (Judentum, Christentum, Islam), deren geschichtlicher Hintergrund und die Bedeutung der Religion für den einzelnen Menschen und die Gesellschaft**

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Verbreitung der Weltreligionen erläutern
- Erzählungen, Zeichen, Symbole, Riten, Lehren und Dogmen der Weltreligionen erläutern;
- die gemeinsamen Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam aufzeigen;
- die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Religionen artikulieren.

(2) Problemstellung

„... Friedrich entnahm seinem Fach einen großen weißen Schal, ein Gebetbuch und sein Gebetskäppchen. Dafür verstaute er seine Mütze im Fach. Den Schal mit den langen Fransen berührte er mit den Lippen und legte ihn um.

„Mein Tallith, mein Gebetsmantel!“ flüsterte er mir zu.

Ein Mann mit Schnitthut, dessen langer schwarzer Mantel bis zu den Füßen reichte, stieg die Stufen einer Vertiefung mitten im Raum hinab. Er trat an ein teppichbedecktes Betpult, blätterte ein dickes Buch von hinten auf und begann sofort, in singendem Tonfall ein Gebet zu sprechen. „Unser Rabbiner!“ unterrichtete mich Friedrich leise. Dann schlug auch er sein Gebetbuch auf und betete ebenfalls hebräisch.

Manchmal unterbrach er den Gesang des Rabbiners durch einen Zwischenruf, ein andermal stimmte er anscheinend ein ganz anderes Gebet an.

Ich staunte. Woher konnte Friedrich so gut hebräisch? Er hatte mir nie etwas davon verraten. Er kam mir vor wie einer von den vielen Erwachsenen ringsumher. Hin und wieder schaute Friedrich von seinem Gebetbuch auf und nickte mir zu.

Der Rabbiner betete nach Osten gewandt. Vor der Ostwand, die mit einem roten Vorhang verhängt war, machte er immerfort kleine Verbeugungen, so dass es aussah, als ob er vor und zurückwippe.

Dieser Vorhang war mit goldenen hebräischen Schriftzeichen bestickt. Sonst gab es im ganzen Raum kein Bild, keinen Schmuck, nur große vielarmige Leuchter mit Kerzen. Von einem seitlichen Rang her schauten die Frauen dem Gottesdienst unten im Raum zu.

Während ich noch das Innere der Synagoge betrachtete, vereinigten sich die Stimmen der Gemeinde mit der des Rabbiners. Der Gesang wurde lauter und einheitlicher.

Der Rabbiner schritt gemessen zum Vorhang hin.

Ein Synagogendiener zog den roten Samt beiseite.

Darunter erschien eine kleine Tür in der Wand.

Der Rabbiner öffnete die Tür. Er gab den Blick in die Lade frei.

„Die Thora!“ erklärte mir Friedrich.

Die Thora war in einem Umhang gehüllt, mit einer silbernen Krone und einem silbernen Schild verziert.

Der Rabbiner hob sie aus der Lade. In feierlichem Umzug trug er die schweren Rollen durch den ganzen Raum. Überall, wo er vorüberkam, verließen die Gläubigen ihre Plätze. Sie führten ihren Tallith an die Thora und dann zu den Lippen. ...“

aus: Hans Peter Richter, Damals war es Friedrich, Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG, München, 1974 © Leonore Richter-Stiehl, Mainz

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können anhand des Textes jüdische Symbole, Zeichen und Riten nennen. Sie können exemplarisch verschiedene Erzählungen, Zeichen, Symbole, Riten, Lehren und Dogmen der Weltreligionen aufzeigen und die heutige Verbreitung der Weltreligionen beschreiben

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können die Bedeutung einzelner im Text genannten Symbole, Zeichen und Riten erläutern. Sie können Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Weltreligionen aufzeigen. Historische und aktuelle Konflikte können von ihnen beschrieben und erklärt werden.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler können die Herkunft der Gemeinsamkeiten erklären, die Entstehung der Unterschiede aufzeigen, die Bedeutung der Religion für Gesellschaft und Individuum beschreiben und verschiedene Gründe für historische und aktuelle Konflikte nennen.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaue Konkretisierung
für Ethik
Klasse 10

Kommunikationsregeln

Fähigkeit zur respektvollen und unvoreingenommenen
Begegnung mit Menschen

Juni 2007



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das Fach Ethik befähigt Schülerinnen und Schüler, ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu gestalten, es hilft ihnen, sich in unserer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft mit ihren vielfältigen Wertvorstellungen und Sinnangeboten zunehmend und urteilsfähig zu orientieren. Die Schülerinnen und Schüler begreifen, dass die gemeinsame Basis des Zusammenlebens die Toleranz ist, [...]. Der Ethikunterricht fördert das soziale Lernen [...]. Er setzt sich für eine Verständigung über Regeln guten Zusammenlebens ein, für ein faires Austragen von Meinungs- und Interessensgegensätzen und für den Schutz der Schwächeren.

Die unten aufgeführten fünf Regeln sollen Hinweise über die Art der Kommunikation im Konfliktfall geben und zum Nachdenken darüber anregen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die soziale und personale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler wird im Ethikunterricht besonders entwickelt, sie lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Wichtige Kompetenzen wie Empathie, Hilfsbereitschaft, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit und Teamfähigkeit werden ausgebildet. Die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung, realistischen Selbsteinschätzung und Selbstkritik wird geschult.

Kompetenzen und Inhalte

ENTWICKLUNG ETHISCHER URTEILSFÄHIGKEIT UND DER BEREITSCHAFT ZUR ÜBERNAHME VON PERSÖNLICHER UND GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG

Außerdem entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Verantwortungsbewusstsein für sich, andere Menschen, Natur und Umwelt.

FÄHIGKEIT ZUR RESPEKTVOLLEN UND UNVOREINGENOMMENEN BEGEGNUNG MIT MENSCHEN UNTERSCHIEDLICHER LEBENSGESTALTUNG, WERTORIENTIERUNG, WELTANSCHAUUNG UND RELIGION

Die Schülerinnen und Schüler können Konfliktsituationen erkennen und Konfliktstrategien entwickeln.

Außerdem werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, gewaltfreie Konfliktlösungsstrategien anzuwenden.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler erörtern an den sechs Kommunikationsregeln (siehe Material), die in Konfliktsituationen helfen sollen, sich mit anderen auseinanderzusetzen, die Frage von Kommunikation in Konfliktsituationen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können die einzelnen Regeln erläutern. Sie können alltägliche Konfliktsituationen beschreiben, in denen die Anwendung dieser Regeln in einem Gespräch zur Lösung des Konflikts beitragen kann.

Niveaustufe B

Über Niveaustufe A hinaus können die Schülerinnen und Schüler die Einhaltung dieser Regeln als Vorteil erkennen und dies einfach begründen.

Die Schülerinnen und Schüler können Bedingungen beschreiben, die Voraussetzung für eine einvernehmliche, gewaltfreie Konfliktlösung sind. Sie können mindestens zwei Vorschläge zur Vorgehensweise für eine einvernehmliche, gewaltfreie Konfliktlösung unterbreiten.

Niveaustufe C

Über Niveaustufe A und B hinaus können die Schülerinnen und Schüler die Vorteile einer einvernehmlichen, gewaltfreien Konfliktlösung gegenüber einer gewaltsamen Austragung eines Konfliktes darstellen.

Material



Regel 1: Blickkontakt: Schauge und spreche dein Gegenüber direkt an!

Regel 2: Höre zu! Lasse die/den andere/n ausreden! Falle ihr/ihm nicht ins Wort!

Regel 3: Bleibe beim aktuellen Thema/Problem! Wärmee keine alten Geschichten auf!

Regel 4: Spreche von dir, davon, was du fühlst, denkst und meinst in der Ich-Form!
(„Ich finde,“ „Ich bin der Meinung,“)

Regel 5: Vermeide Vorwürfe und Beschuldigungen! („Du ... ja nie/immer!“)

Regel 6: Bleibe sachlich und sprich möglichst ruhig und gelassen!

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Ethik
Klasse 10

Mensch und Natur

Januar 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das Fach Ethik befähigt Schülerinnen und Schüler, ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu gestalten, es hilft ihnen, sich in unserer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft mit ihren vielfältigen Wertvorstellungen und Sinnangeboten zunehmend eigenständig und urteilsfähig zu orientieren.

Die vorliegende Karikatur ermöglicht ohne Textanteil in ihrer Überzeichnung dem Heranwachsenden den zunächst intuitiven Zugang zum dargestellten Konflikt.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die soziale und personale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler wird im Ethikunterricht besonders entwickelt, sie lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

Kompetenzen und Inhalte

ENTWICKLUNG ETHISCHER URTEILSFÄHIGKEIT UND DER BEREITSCHAFT ZUR ÜBERNAHME VON PERSÖNLICHER UND GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG

Die Schülerinnen und Schüler können

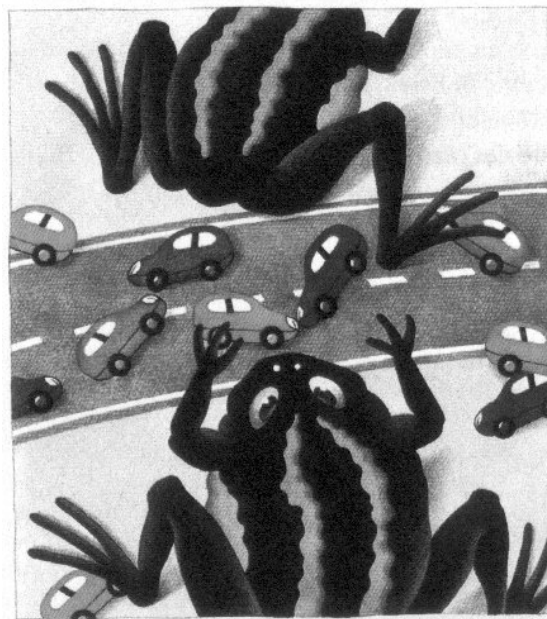
- mit Menschen, Tieren, Natur, Umwelt verantwortlich umgehen und sich mit neuen Technologien (Gentechnologie, Reproduktionstechnologie, Informationstechnologie) kritisch auseinandersetzen.

Außerdem entwickeln die Schülerinnen und Schüler

- ein Verantwortungsbewusstsein für sich, andere Menschen, Natur und Umwelt.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und interpretieren die Karikatur. Dabei gehen sie besonders auf den Konflikt Mensch – Natur ein.



Quelle: *Ethik 2 Abenteuer Mensch sein*, Cornelsen Verlag 2007, S.236, ISBN: 978-3-464-647042

(3) Niveaubeschreibung*Niveaustufe A*

Die Schülerinnen und Schüler können die Karikatur analysieren und interpretieren, indem sie die vertauschten Rollen von Mensch und Tier als „Überzeichnung“ aufzeigen können. Sie benennen den Konflikt Mensch – Natur und geben Beispiele dafür.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können die Karikatur in ihrer „Überzeichnung“ analysieren und interpretieren und in der Pervertierung der Rollen die „Übermacht“ des Menschen als Ursprung des Interessenkonflikts „Mensch – Natur“ erkennen. Sie geben Beispiele für diesen Konflikt und nennen mögliche Ansätze zur Lösung dieses Konflikts.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler können die „Überzeichnung“ der Karikatur analysieren und interpretieren, den dargestellten Interessenkonflikt „Mensch – Natur“ erkennen und Beispiele dafür geben. Darüber hinaus können sie aufgrund der erkannten „Übermachtstellung“ des Menschen die Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs des Menschen mit Tieren, Natur und Umwelt erkennen und ein entsprechendes Verantwortungsbewusstsein entwickeln, indem sie Lösungsansätze auch für sich selbst und ihr Umfeld entwickeln .

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Ethik
Klasse 10

Nichtraucherschutz

April 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das Fach Ethik befähigt die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben selbst bestimmt und verantwortlich zu gestalten, es hilft ihnen, sich in unserer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft mit ihren vielfältigen Wertvorstellungen und Sinnangeboten zunehmend eigenständig und urteilsfähig zu orientieren. Im Fach Ethik werden die Grundlagen für eine an Werten orientierte Lebensgestaltung, Kenntnisse von verschiedenen Weltbildern, Religionen, Sinn- und Wertvorstellungen, religiösen und nichtreligiösen Begründungen des Handelns vermittelt.

Das Bild und die Fakten im Text regen zur Auseinandersetzung mit dem Thema Nichtraucherschutz an.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

I. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die soziale und personale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler wird im Ethikunterricht besonders entwickelt, sie lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Wichtige Kompetenzen wie Empathie, [...] werden ausgebildet. Die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung, realistischer Selbsteinschätzung und Selbstkritik werden geschult. Gleichzeitig werden das Vertrauen in die eigene Person und die Fähigkeit zur Selbststeuerung gestärkt.

II. Kompetenzen und Inhalte

Schülerinnen und Schüler können

- Selbstbestimmung und Selbstverantwortung richtig gegeneinander abgrenzen;
- sich mit den Grenzen der persönlichen Freiheit auseinandersetzen.

Sie entwickeln ein Verantwortungsbewusstsein für sich und andere Menschen.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler analysieren das dargebotene Material. Dabei arbeiten sie die Sachinformationen aus dem Text heraus. Sie nennen Gründe, die Jugendliche veranlassen, mit dem Rauchen zu beginnen. Sie können den Begriff des Passivrauchens erklären. Ausgehend von den gesammelten Gefahren des Rauchens sammeln die Schülerinnen und Schüler Argumente für und gegen ein staatliches Rauchverbot in öffentlichen Räumen. Dabei erörtern sie die Problematik des staatlichen Eingriffs in die persönliche Freiheit.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können

- feststellen, dass nur eine Minderheit der Bevölkerung raucht;
- Gründe benennen, warum Jugendliche mit dem Rauchen anfangen;
- den Begriff Passivrauchen erläutern;
- die wichtigsten gesundheitlichen Folgen des Rauchens für Erwachsene und ungeborene Kinder benennen;
- Argumente gegen und für ein staatliches Rauchverbot in öffentlichen Räumen gegenüber stellen.

Niveaustufe B

Über das in Niveaustufe A Genannte hinaus können die Schülerinnen und Schüler

- am Beispiel des Rauchens Kriterien dafür benennen, wann der Staat die Freiheit des Einzelnen durch Verbote beschränken darf.

Niveaustufe C

Über das in Niveaustufen A und B beschriebene Niveau hinaus können die Schülerinnen und Schüler

- aufzeigen, dass die Kosten der Folgeerkrankungen des Rauchens die Gesellschaft belasten;
- am Beispiel des Rauchens beschreiben, wo die Selbstverantwortung des/r Einzelnen beginnt und wo die Grenzen der Selbstbestimmung liegen.

Material



Foto: Fichter, M.

In Deutschland rauchen ungefähr 20 Millionen Menschen, das sind etwa 27% der Bevölkerung zwischen 15 und 75 Jahren.

Rauchen ist ein Hauptrisikofaktor für Lungenkrebs, Kehlkopfkrebs, Mundhöhlenkrebs und Speiseröhrenkrebs. Darüber hinaus spielt es auch eine Rolle bei Bauchspeicheldrüsenkrebs, Harnblasenkrebs, Nierenkrebs, Magenkrebs sowie Leukämie. Insbesondere für Frauen ist Rauchen ein Risikofaktor für Gebärmutterhalskrebs.

An den Folgen des Passivrauchens sterben jährlich mehr als 3.300 Nichtraucher (davon 70% Frauen). Im europäischen Vergleich steht Deutschland damit mit an der Spitze der durch Passivrauchen bedingten Todesfälle. Jährlich werden über 170 000 ungeborene Kinder bereits im Mutterleib den Schadstoffen des Rauchens ausgesetzt. Diese bekommen dadurch weniger Sauerstoff und Nährstoffe, was ihre Entwicklung schon vor der Geburt beeinträchtigt.

Informationen von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: www.bzga.de und www.rauchfrei-info.de

Bildungsplan 2004
Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Ethik
Klasse 10

**Entwicklung ethischer Urteilsfähigkeit:
Organspende – Organtransplantation**

Auseinandersetzung mit existenziellen
Fragen des Menschen

Juni 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das Fach Ethik befähigt die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben selbst bestimmt und verantwortlich zu gestalten, es hilft ihnen, sich in unserer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft mit ihren vielfältigen Wertvorstellungen und Sinnangeboten zunehmend eigenständig und urteilsfähig zu orientieren. Im Fach Ethik werden die Grundlagen für eine an Werten orientierte Lebensgestaltung, Kenntnisse von verschiedenen Weltbildern, Religionen, Sinn- und Wertvorstellungen, religiösen und nichtreligiösen Begründungen des Handelns vermittelt.

Die unten angeführten Texte und Zahlen geben Fakten zur Auseinandersetzung mit dem Thema Organspende an die Hand.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die soziale und personale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler wird im Ethikunterricht besonders entwickelt, sie lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Wichtige Kompetenzen wie Empathie, Hilfsbereitschaft [...] werden ausgebildet.

Kompetenzen und Inhalte

ORIENTIERUNGSWISSEN ZU UND AUSEINANDERSETZUNG MIT EXISTENZIELLEN FRAGEN DES MENSCHEN (SINN DES LEBENS)

Die Schülerinnen und Schüler erkennen,

- dass Sterben und Tod zur Lebenswirklichkeit des Menschen gehören.

ENTWICKLUNG ETHISCHER URTEILSFÄHIGKEIT UND DER BEREITSCHAFT ZUR ÜBERNAHME VON PERSÖNLICHER UND GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG (KATEGORISCHER IMPERATIV/"GOLDENE REGEL")

Außerdem entwickeln die Schülerinnen und Schüler

- die Befähigung, die Unantastbarkeit der Würde der Person zu achten;
- ein Verantwortungsbewusstsein für sich, andere Menschen, Natur und Umwelt.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben ausgehend von den Materialien das Problem der zu geringen Zahl von Spendeorganen im Verhältnis zu der Zahl der benötigten Organe. Sie erklären die Funktion des Organspendeausweises. Sie nennen die Voraussetzung für die Entnahme von Organen bewerten diese. Bei der Bewertung gehen sie auf ethische Probleme bei der Organtransplantation ein.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können die Diskrepanz zwischen der Anzahl der gespendeten Organe und der Anzahl der benötigten Organe als Problem benennen. Sie beschreiben, welche Voraussetzungen für eine Organentnahme erfüllt sein müssen und welche Funktion der Organspendeausweis erfüllt. Sie äußern ihren Standpunkt zu den unterschiedlichen gesetzlichen Regelungen zur Organspende.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler können über Niveaustufe A hinaus das Problem der Verteilungsgerechtigkeit bei der Zuweisung eines gespendeten Organs erörtern.

Niveaustufe C

Über Niveaustufe A und B hinaus können die Schülerinnen und Schüler beschreiben, inwiefern die Würde der Person im Falle einer Organspende tangiert sein kann.

Material

Über 12000 Menschen warten in Deutschland auf ein Organ, das sie für ihr Weiterleben dringend benötigen. Weil Organspenden fehlen, sterben täglich drei Menschen in Deutschland.

Benötigte Organe (Stand 31.12.2007):

Herz:	933
Lunge:	849
Leber:	2351
Bauchspeicheldrüse:	43
Niere:	10910

Durchgeführte Organtransplantationen:

2006:	5976
2007:	6386

Informationen von Eurotransplant: <http://www.eurotransplant.nl/>

Damit einem Toten Organe entnommen werden dürfen, müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein:

Gesetzlich ist vorgeschrieben, dass die Entnahme eines oder mehrerer Organe erst stattfinden darf, wenn zwei Ärzte unabhängig voneinander zweifelsfrei den Tod des Organspenders festgestellt haben.

Als Kriterium gilt heute der Hirntod, der als endgültiger Ausfall der Gesamtfunktion des Groß- und Kleinhirns sowie des Stammhirns definiert ist. Da damit die leiblich-seelische, die körperlich-geistige Einheit unwiederbringlich beendet ist, gilt der Hirntod als eindeutiges Zeichen für den Tod eines Menschen.




Damit eine Organspende erfolgen kann, muss das Herz-Kreislauf-System und die Beatmung des hirntoten Spenders weiter künstlich aufrechterhalten werden. Weiterhin dürfen in Deutschland einem Toten nur dann Organe entnommen werden, wenn die Zustimmung des/der Spenders/in dazu zu Lebzeiten erfolgte (z.B. durch einen Organspendeausweis) oder die Angehörigen des/der Toten der Organentnahme zustimmen.

Es gibt Kritiker, die den Hirntod nicht als den endgültigen Tod des Menschen ansehen und die sich dagegen aussprechen, dass hirntote Menschen als „Ersatzteillager“ dienen sollen.

ORGANSPENDE**Viele Deutsche gegen Zwang**

Die Mehrheit der Deutschen (58,7 Prozent) ist einer Umfrage zufolge damit einverstanden, dass ihre Organe nach dem Tod gespendet werden. Gut 50 Prozent sprechen sich aber dagegen aus, dass Organspenden per Gesetz ohne frühere Einwilligung des Verstorbenen oder seiner Verwandten erfolgen können. Das ergab eine Umfrage für die in Hamburg erscheinende Zeitschrift „ZeitWissen“. 46,9 Prozent der Deutschen halten laut Umfrage eine Regelung wie in Österreich und Spanien für richtig. Dort sei jeder Mensch ab dem 18. Lebensjahr per Gesetz potenzieller Organspender, solange er keinen Widerspruch einlegt. Dort gibt es daher deutlich mehr Organtransplantationen als in Deutschland. (dpa)

Aus Südkurier vom 21.6.2006

Erklärung zur Organspende	Für den Fall, dass nach meinem Tod eine Spende von Organen/Geweben zur Transplantation in Frage kommt, erkläre ich:	Organspendeausweis		
	<input type="radio"/> JA , ich gestatte, dass nach der ärztlichen Feststellung meines Todes meinem Körper Organe und Gewebe entnommen werden.	Organspende		
	oder <input type="radio"/> JA , ich gestatte dies, mit Ausnahme folgender Organe/Gewebe:	nach § 2 des Transplantationsgesetzes		
	oder <input type="radio"/> JA , ich gestatte dies, jedoch nur für folgende Organe/Gewebe	Name, Vorname Geburtsdatum		
	oder <input type="radio"/> NEIN , ich widerspreche einer Entnahme von Organen oder Geweben.	Straße PLZ, Wohnort		
	oder <input type="radio"/> Über JA oder NEIN soll dann folgende Person entscheiden:	<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="text-align: center;"> <input style="width: 40%;" type="text"/> Name, Vorname <input style="width: 40%;" type="text"/> Straße </div> <div style="text-align: center;"> <input style="width: 40%;" type="text"/> Telefon <input style="width: 40%;" type="text"/> PLZ, Wohnort </div> </div>		
Platz für Anmerkungen/Besondere Hinweise	<div style="display: flex; justify-content: space-between; align-items: center;"> <div style="text-align: center;">  <p>Bundesministerium für Gesundheit</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Organspende schenkt Leben.</p> </div> </div>			
DATUM	Antwort auf Ihre persönlichen Fragen erhalten Sie beim Infotelefon Organspende unter der Rufnummer 0800/90 40 400			
UNTERSCHRIFT				

Quelle: http://www.bmg.bund.de/cln_041/nn_600110/DE/Themenschwerpunkte/Organspende/Organspende-Ausweis,templateId=raw.property=publicationFile.pdf/Organspende-Ausweis.pdf

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaue Konkretisierung
für Ethik
Klasse 10

Soziale Gerechtigkeit

Mai 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das Fach Ethik befähigt Schülerinnen und Schüler, ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu gestalten, es hilft ihnen, sich in unserer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft mit ihren vielfältigen Wertvorstellungen und Sinnangeboten zunehmend eigenständig und urteilsfähig zu orientieren.

Im Fach Ethik werden die Grundlagen für eine wertorientierte Lebensgestaltung, Kenntnisse von verschiedenen Weltbildern, Religionen, Sinn- und Wertvorstellungen, religiösen und nichtreligiösen Begründungen des Handelns vermittelt.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Der Ethikunterricht kann sich angesichts der Globalität der Probleme nicht auf die Situation in der Bundesrepublik Deutschland beschränken. Die Schülerinnen und Schüler müssen die eigenen Normen, Sinn- und Wertvorstellungen mit denen anderer Völker und Kulturen vergleichen.

Die soziale und personale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler wird im Ethikunterricht besonders entwickelt, sie lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Wichtige Kompetenzen wie Empathie, Hilfsbereitschaft [...] werden ausgebildet.

Kompetenzen und Inhalte

SOZIALE GERECHTIGKEIT (ETHISCHE ASPEKTE SOZIALER HANDLUNGSFELDER)

Die Schülerinnen und Schüler können

- den Anspruch der Befriedigung der Grundbedürfnisse erläutern;
- die Ursachen, Folgen und Auswirkungen von Armut auf der Welt (austeilende und ausgleichende Gerechtigkeit) verstehen;
- Bedürfnisse im historischen und sozialen Vergleich aufzeigen.

Außerdem entwickeln die Schülerinnen und Schüler Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft und soziales Engagement.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die ausgewählte Fotografie und erkennen dabei den Kontrast zwischen den Slums und den erkennbaren Hochhäusern. Sie stellen die Entwicklung der Bevölkerung der Stadt dar. Aus der Tabelle und dem Diagramm arbeiten sie Ursachen für die Entstehung von Slums heraus. Sie erklären die besondere Situation in Mumbai. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Ideen, mit denen es möglich sein könnte, den Menschen in den Slums zu helfen.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Fotografie hinsichtlich des scharfen sozialen Kontrasts zwischen der Slumsiedlung im Vordergrund und den Hochhäusern im Hintergrund.

Sie stellen die Entwicklung der Stadt dar: Seit 1950 ist die Einwohnerzahl von Mumbai ständig gestiegen, seit den letzten 25 Jahren sogar „explosiv“. Die Prognosen für die Zukunft sehen ein weiteres Bevölkerungswachstum voraus.

Niveaustufe B

Über Niveaustufe A hinaus arbeiten die Schülerinnen und Schüler den dargestellten sozialen Kontrast heraus. Sie erkennen dabei in dem Anstieg der Einwohnerzahlen die Ursache für die Entstehung von Slums und sie versuchen Erklärungen dafür zu finden, weshalb in Mumbai Armut und Reichtum sich auf engstem Raum in scharfem Kontrast gegenüber stehen.

Niveaustufe C

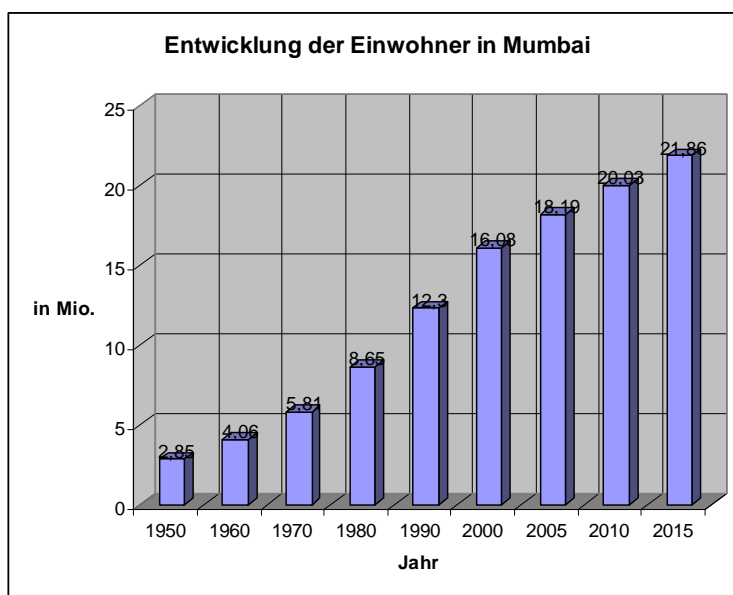
Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Lösungsmöglichkeiten, wie diesen Menschen geholfen werden könnte und beurteilen diese.

Material**Dharavi, größter Slum in Mumbai (Bombay)/Indien**

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass es uns aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet ist, Ihnen an dieser Stelle Bilder von Dharavi anzubieten.

Für die Niveaunkretisierung geeignete Bilder finden sich aber beispielsweise in TERRA EWG 5/6, Klett-Perthes Verlag, Gotha und Stuttgart 2006, S. 158 oder beispielsweise im Internet unter folgender Adresse:

http://news.bbc.co.uk/2/shared/spl/hi/world/06/dharavi_slum/html/dharavi_slum_intro.stm ,.

Entwicklung der Einwohner in Mumbai

Jahr	Einwohnerzahl (in Mio.)
1950	2,85
1960	4,06
1970	5,81
1980	8,65
1990	12,30
2000	16,08
2005	18,19
2010	20,03 (Schätzung)
2015	21,86 (Schätzung)

Daten entnommen: <http://www.bpb.de/themen/E876D7,2,0,Mumbai.html#art2>

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Ethik
Klasse 10

Soziale Gerechtigkeit – Armut und Reichtum

Januar 2009



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das Fach Ethik befähigt die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben selbst bestimmt und verantwortlich zu gestalten, es hilft ihnen, sich in unserer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft mit ihren vielfältigen Wertvorstellungen und Sinnangeboten zunehmend eigenständig und urteilsfähig zu orientieren. Im Fach Ethik werden die Grundlagen für eine an Werten orientierte Lebensgestaltung, Kenntnisse von verschiedenen Weltbildern, Religionen, Sinn- und Wertvorstellungen, religiösen und nichtreligiösen Begründungen des Handelns vermittelt.

Die Gegenüberstellung der Lebenssituation zweier Mädchen aus verschiedenen Ländern sowie einiger statistischer Daten zu diesen Ländern verdeutlicht das Problem der sozialen Gerechtigkeit und weist auf Ursachen hin.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Der Ethikunterricht kann sich angesichts der Globalität der Probleme nicht auf die Situation in der Bundesrepublik Deutschland beschränken. Die Schülerinnen und Schüler müssen die eigenen Normen, Sinn- und Wertvorstellungen mit denen anderer Völker und Kulturen vergleichen.

Die soziale und personale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler wird im Ethikunterricht besonders entwickelt, sie lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Wichtige Kompetenzen wie Empathie, Hilfsbereitschaft, ... werden ausgebildet.

Kompetenzen und Inhalte

Die Schüler und Schülerinnen können

- den Anspruch auf Befriedigung der Grundbedürfnisse erläutern;
- können die Ursachen, Folgen und Auswirkungen von Armut auf der Welt verstehen;
- können Bedürfnisse im historischen und sozialen Vergleich aufzeigen.

Außerdem entwickeln die Schülerinnen und Schüler Einfühlungsvermögen, Hilfsbereitschaft und soziales Engagement.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler nennen ausgehend von dem Vergleich der Lebensumstände Ayanas und Lauras an Beispielen Ursachen für Armut und Wohlstand in unterschiedlichen Staaten in unterschiedlichen Regionen der Welt (Material).

Sie beschreiben die Auswirkungen der Armut auf die Menschen und auf den jeweiligen Staat.

In der Auseinandersetzung mit dem Begriff Armut erkennen sie, dass es auch in reicheren Staaten arme Bevölkerungsgruppen gibt. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und bewerten Möglichkeiten zur Beseitigung von Armut.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Situation Ayanas sowie die Ursachen von Armut am Beispiel Ayanas und Äthiopiens. Sie stellen die persönlichen Auswirkungen der Armut am Beispiel Ayanas sowie die Folgen der Armut für den Staat dar. Sie beschreiben die Situation Lauras sowie die Ursachen des Wohlstands am Beispiel Lauras und der USA und stellen die persönlichen Auswirkungen des Wohlstands am Beispiel Lauras sowie die Folgen für den Staat dar.

Sie nennen verschiedene Möglichkeiten zur Beseitigung von Armut in Ländern wie Äthiopien und den USA.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Unterschiede in den Lebenssituationen Ayanas und Consuelos. Sie zeigen an weiteren Beispielen auf, dass es auch in reichen Ländern ärmere Bevölkerungsgruppen und in armen Ländern reiche Menschen.

Sie nennen und erläutern verschiedene Möglichkeiten zur Beseitigung von Armut in Ländern wie Äthiopien und den USA.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler stellen Bedingungen dafür dar, wie die Armut in einem Land beseitigt und ein gewisser Wohlstand geschaffen werden kann und beurteilen diese.

Material

M1: Lebenssituationen im Vergleich – Armut und Reichtum

Äthiopien: Ayana Zenawi

Ayana Zenawi

Ist 16 Jahre alt und lebt in Denan, eine Stadt, die etwa 670 Kilometer südliche Addis Abeba, der Hauptstadt Äthiopiens liegt. Wegen des Krieges und der langen regenlosen Zeit zog Ayana weg aus ihrer Heimat durch viele Dörfer. In einem Lager einer internationalen Hilfsorganisation hat ihre Familie jetzt Zuflucht gefunden.

Ayana war in ihrer Heimat selten in die Schule gegangen. Sie lebte auf dem Land, musste auf ihre kleineren Geschwister aufpassen. Eine weitere Aufgabe war das Holen von Wasser aus einem entfernt liegenden Brunnen. Eine Schule wird sie wohl nie mehr besuchen, denn Ayana ist verheiratet und hat eigene Kinder. Ihr Mann kämpft als Soldat und sie hofft, dass er bald aus dem Krieg zurückkehrt, denn alleine kann sie ihre Kinder nicht ernähren.

Ayana ist verschuldet. Den Kredit, den sie vor einem Jahr von einem vermögenden Geldverleiher aufnehmen musste, wird sie kaum zurückzahlen können, da sie keinen Beruf erlernt hat. Daher kann sie nur wenig Geld verdienen, das gerade für das Allernötigste für sie und ihre Familie ausreicht. Wenn ihre Kinder alt genug sind, werden sie Ayana helfen, um Geld zu verdienen. Genau so, wie sie es als Kind schon für ihre Mutter getan hat.

USA: Laureen Hiltman

Laureen Hiltman

Ist 15 Jahre alt. Sie lebt mit ihrer älteren Schwester Nancy und ihrem jüngeren Bruder Ron bei San Francisco. Ihre Eltern besitzen ein Einfamilienhaus, das ein Wohnzimmer, ein Kaminzimmer, fünf Schlafzimmer und drei Bäder hat. Im großen Garten ist ein Swimmingpool. Die Familie besitzt drei Autos

Laureens Eltern arbeiten in der IT-Industrie im nahen Silicon Valley. Wenn sie bei der Arbeit sind, kümmert sich das mexikanische Hausmädchen Consuelo um die Kinder und den Haushalt. Consuelo hatte Glück. Sie hat eine der begehrten Arbeitserlaubnisdokumente erhalten und darf offiziell in den Vereinigten Staaten leben. Ihr Bruder Carlos hatte weniger Glück und arbeitet ohne Papiere als Landarbeiter auf verschiedenen Farmen in Kalifornien.

Laureen geht noch auf die Highschool. Danach möchte sie aufs College und danach weiter studieren, um Zahnärztin zu werden. Laureen ist eine aktive und erfolgreiche Sportlerin. Sie trainiert mehrmals in der Woche mit der Soccer-Mannschaft ihrer Schule. An den Wochenenden nimmt sie häufig an Wettkämpfen teil.

Am meisten freut sie sich zur Zeit auf den gemeinsamen Urlaub mit ihrer Familie, den sie wieder in einem 4-Sterne-Resort auf Maui verbringen werden.

M2:

	Daten zu Äthiopien:	Daten zu den USA:
Bevölkerung (gerundet)	82,55 Mio.	303,82 Mio.
Voraussichtliche Wachstumsrate (2008)	3,121%	0,88%
Stadtbevölkerung (2005)	16 %	81 %
unter 15 Jahren	45 %	21 %
über 65 Jahren	3 %	12 %
Ärzte je 1.000 Einwohner	0,03	5,60
Lebenserwartung (2008)	54,99 Jahre	78,1 Jahre
Kindersterblichkeitsrate (pro 1.000 Lebendgeburten)	82,64/1000	6/1000
Tägliche Nahrungsaufnahme (cal) je Einwohner	1.880	3.800
Zugang zu sauberem Wasser	22 %	100 %
Analphabetenrate, gesamt	57,3 %	1 %
Männer	49,7 %	1 %
Frauen	64,9 %	1 %

Bruttoinlandsprodukt		
pro Einwohner (2007, in US\$)	252	45.845
nach Wirtschaftssektoren	2008 (voraussichtlich)	
Landwirtschaft	45,9%	1,2%
Industrie	12,9%	19,6%
Dienstleistung	41,2%	79,2%

M3:

Entwicklung der Bevölkerungszahl, in Mio.			
	1950	2000	2050 (Prognose)
Welt	2.519	6.086	9.076
Afrika	224	812	1.937
Nordamerika	172	315	438

Anteile an der Weltbevölkerung, in Prozent			
	1950	2000	2050 (Prognose)
Welt	100,00	100,00	100,00
Afrika	8,89	13,35	21,34
Nordamerika	6,81	5,18	4,83

Bildungsplan 2004
Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Ethik
Klasse 10

**Entwicklung ethischer Urteilsfähigkeit:
Ungewollte Schwangerschaft**

Juni 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das Fach Ethik befähigt die Schülerinnen und Schüler, ihr Leben selbst bestimmt und verantwortlich zu gestalten, es hilft ihnen, sich in unserer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft mit ihren vielfältigen Wertvorstellungen und Sinnangeboten zunehmend eigenständig und urteilsfähig zu orientieren.

Im Fach Ethik werden die Grundlagen für eine an Werten orientierte Lebensgestaltung, Kenntnisse von verschiedenen Weltbildern, Religionen, Sinn- und Wertvorstellungen, religiösen und nichtreligiösen Begründungen des Handelns vermittelt.

Die Situationsschilderung zur ungewollten Schwangerschaft stellt einen Gewissenskonflikt dar, bei dem die Beschreibung der Handlungsmöglichkeiten, sowie deren Begründungen, die gesetzlichen Fakten, die Möglichkeiten, Rat und Hilfe zu bekommen und die Orientierung an Werten eine Rolle spielen.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die soziale und personale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler wird im Ethikunterricht besonders entwickelt, sie lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen. Die Fähigkeit zur Selbstwahrnehmung, realistischen Selbsteinschätzung und Selbstkritik werden geschult.

Kompetenzen und Inhalte

ORIENTIERUNGSWISSEN ZU UND AUSEINANDERSETZUNG MIT EXISTENZIELLEN FRAGEN DES MENSCHEN

Die Schülerinnen und Schüler können

- Selbstbestimmung und Selbstverantwortung richtig gegeneinander abgrenzen;
- sich mit den Grenzen der persönlichen Freiheit (Interessenkonflikt, Regelsysteme) auseinandersetzen.

ENTWICKLUNG ETHISCHER URTEILSFÄHIGKEIT UND DER BEREITSCHAFT ZUR ÜBERNAHME VON PERSÖNLICHER UND GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG

Die Schülerinnen und Schüler können

- Gewissenskonflikte richtig bewerten und Lösungsstrategien entwickeln (Außensteuerung und Selbstbestimmung).

Außerdem entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Verantwortungsbewusstsein für sich, andere Menschen, Natur und Umwelt.

(2) Problemstellung

Die Schülerinnen und Schüler erörtern am Problem einer ungewollten Schwangerschaft und eines möglichen Schwangerschaftsabbruchs (siehe Material) die Grenzen der individuellen Freiheit am Beispiel dieser Dilemmasituation und entwickeln dazu Lösungsstrategien.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben und bewerten Rebeccas und Freddys Verhalten, dabei benennen sie die Kriterien ihrer Bewertung;
- beschreiben die Entscheidungsalternativen und Rebeccas Dilemma;

- beschreiben, dass es sich um eine Gewissensentscheidung handelt;
- nennen Argumente für und gegen die Entscheidungsmöglichkeiten.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler

- legen darüber hinaus dar, welche Fakten und Personen Einfluss auf Rebeccas Gewissenskonflikt haben können.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler

- legen über Niveaustufe A und B hinaus die rechtlichen und moralischen Fragestellungen dar, die mit einer Entscheidung verbunden sind;
- beschreiben, welche Wertorientierungen bei der Entscheidung eine Rolle spielen.

Material

Ungewollte Schwangerschaft

Rebecca erinnert sich noch sehr gut an jenen Abend vor gut zwei Monaten, an dem es passiert war. Sie war mit Freddy, mit dem sie seit sechs Monaten befreundet war und den sie sehr mochte, in die Disco gegangen. Dort hatten sie viel miteinander getanzt, mit den anderen aus der Clique Spaß gehabt und sich unterhalten. Natürlich hatten alle auch etwas getrunken. Als sie mit Freddy um ein Uhr die Disko verließ, waren sie beide noch nicht müde. Es war eine laue Sommernacht, sie schlenderten eng umschlungen zur Uferpromenade, setzten sich dort auf eine Bank, küssten sich lange und intensiv, genossen das Mondlicht und den Sternenhimmel. Freddy schlug vor, noch zu ihm zu gehen, seine Eltern seien über das Wochenende weg. Ja, sie waren leichtsinnig gewesen an dem Abend, hatten nicht aufgepasst, nicht verhütet. Das war vor 7 Wochen, seit drei Wochen war es Rebecca nun morgens häufig übel, ein paar Mal hatte sie sich schon übergeben müssen.

Der Schwangerschaftstest hatte die Gewissheit gebracht, sie war schwanger. Freddy hatte verärgert und ablehnend reagiert und schließlich die Abtreibung gefordert. Rebecca kann sich aber vorstellen, das Kind zu bekommen. Sie hat Gewissensbisse und steckt in einem Dilemma. Was soll sie tun? Sie ist doch gerade erst 16 geworden und noch Schülerin. Wer kann ihr Rat geben, wer kann ihr helfen? Außer mit Freddy hat sie noch mit niemandem darüber geredet.

Sollte sie die Möglichkeit nutzen, in den ersten 3 Monaten der Schwangerschaft nach der gesetzlich vorgeschriebenen ärztlichen Beratung straffrei eine Abtreibung vornehmen zu lassen? Oder sollte sie dem ungeborenen Kind das Recht auf Leben geben? Was würde das für ihre Zukunft bedeuten?

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Ethik
Klasse 10

Verantwortung

Mai 2004



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Themenfeld 3:

Entwicklung ethischer Urteilsfähigkeit und der Bereitschaft von persönlicher und gesellschaftlicher Verantwortung (Kategorischer Imperativ/„Goldene Regel“)

Die Schülerinnen und Schüler können mit Menschen, Tieren, Natur, Umwelt verantwortlich umgehen und sich mit neuen Technologien (Gentechnologie, Reproduktionstechnologie, Informationstechnologie) kritisch auseinandersetzen.

Außerdem entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Verantwortungsbewusstsein für sich, andere Menschen, Natur und Umwelt.

(2) Problemstellung



Quelle:

Klaus D. Appuhn, *GRAFFITI Kunst auf Mauern*, Harenberg Verlag, Dortmund, 1982

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen aus dem Umweltschutz und der Gentechnologie ethisch begründete Interessenkonflikte aufzeigen.

Niveaustufe B

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben unterschiedliche Problemfelder und Konfliktfelder unserer Erde, können Ursachen benennen und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben unterschiedliche Problemfelder und Konfliktfelder unserer Erde, benennen Ursachen und Lösungsmöglichkeiten und setzen sich mit der Verantwortung der Gesellschaft und des einzelnen Menschen kritisch auseinander.

Bildungsplan 2004 Realschule

*Innovatives
Bildungsservice*

Niveaunkretisierung
für Ethik
Klasse 10

Verantwortung gegenüber der Kreatur

Entwicklung ethischer Urteilsfähigkeit und der
Bereitschaft zur Übernahme von persönlicher
und gesellschaftlicher Verantwortung

November 2008



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Vorbemerkungen

Das Fach Ethik befähigt Schülerinnen und Schüler, ihr Leben selbstbestimmt und verantwortlich zu gestalten, es hilft ihnen, sich in unserer demokratischen und pluralistischen Gesellschaft mit ihren vielfältigen Wertvorstellungen und Sinnangeboten zunehmend eigenständig und urteilsfähig zu orientieren.

Der vorliegende lyrische Text ermöglicht durch die vom Autor gewählte Perspektive den zunächst intuitiven Zugang zur dargestellten Problematik.

(1) Bezug zu den Bildungsstandards

Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

Die soziale und personale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler wird im Ethikunterricht besonders entwickelt, sie lernen für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

Wichtige Kompetenzen wie Empathie, Hilfsbereitschaft [...] werden ausgebildet.

Kompetenzen und Inhalte

Die Schülerinnen und Schüler können

- mit Menschen, Tieren, Natur, Umwelt verantwortlich umgehen [...].

Außerdem entwickeln die Schülerinnen und Schüler

- ein Verantwortungsbewusstsein für sich, andere Menschen, Natur und Umwelt.

(2) Problemstellung

Ein Dasein hinter Gittern

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und erklären das durch die Gefangenschaft veränderte Verhalten des Panthers (vgl. Material). Sie erörtern, ob die Tierhaltung in Zoologischen Gärten einem verantwortungsvollen Umgang mit Tieren entspricht.

(3) Niveaubeschreibung

Niveaustufe A

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten die Situation des Panthers heraus und beschreiben sein durch die Gefangenschaft verändertes Verhalten.

Niveaustufe B

Mit dem Entzug der Freiheit und mit der Eintönigkeit der Gefangenschaft erklären sie die Ursachen des veränderten Verhaltens.

Niveaustufe C

Die Schülerinnen und Schüler erklären, dass es der Mensch ist, der mit Absicht oder unbeabsichtigt den Willen der in Gefangenschaft gehaltener Tiere bricht und sie erörtern, ob die Tierhaltung in Zoologischen Gärten einem verantwortungsvollen Umgang mit Tieren entspricht.

(4) Material**Der Panther**

Im Jardin des Plantes, Paris

Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe
so müd geworden, dass er nichts mehr hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt.

Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,
der sich im allerkleinsten Kreise dreht,
ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte,
in der betäubt ein großer Wille steht.

Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille
sich lautlos auf –. Dann geht ein Bild hinein,
geht durch der Glieder angespannte Stille –
und hört im Herzen auf zu sein.

Rainer Maria Rilke, 6.11.1902, Paris